

Leipziger Tageblatt.

No. 175. Montag den 21. December 1817.

Seit dem 17. November, ist die Expedition des Tageblattes und die Beygangschen Lesebibliothek ins Gewandgäßchen No. 621 verlegt.

Veranlaßte Gedanken
durch die so häufigen Klagen über
schlechte Zeiten.

(B e s c h l u ß.)

So rühmlichwerth auch das menschliche Streben nach größerer Vollkommenheit ist, so wie das aus den Fortschritten desselben erfolgte Gute, so wird bei diesem Streben nach Bervollkommnung doch zu oft ein unrechtes Ziel vorgezeichnet. — Man hat nicht sowohl zum Zweck, seinen Verstand aufzuklären und den Geist auf einen höhern Standpunkt zu erheben, um dadurch das Geistige, das wahre menschliche Leben zu veredeln und zu verschönern, sondern das ganze Streben ist hauptsächlich nur auf körperlichen Genuß berechnet; man trachtet nur nach einem höhern Stande, höherer Ehre, höherem Reichthum und

dem dadurch begünstigten Wohlleben. Die unausbleiblichen Folgen dieses falschen Strebens sind nun nicht nur, daß zu viele in den höhern Ständen zusammen kommen, und einer dem andern die Erwerbquellen verstopft, und die Mittel zu einer standesmäßigen Existenz benimmt — sondern es ist auch noch dahin gekommen, daß die durch vorherige den Erwerb sehr günstige Zeiten erzeugte Geniehlust und Modesucht, einen großen Theil so sehr verwöhnt hat, daß sie für wenige Arbeit viel gewinnen, und dadurch in den Stand gesetzt seyn wollen, alle Feste mit feyern, alle Gelage und Moden mit machen zu können. Da dieses aber doch nicht so leicht zu bewirken ist, so erlaubt man sich alle Arten von Kunstgriffe — sie mögen für erlaubt gelten oder gesetzwidrig seyn — seine Mitmenschen zu bevorthellen und zu betrügen. Hände mehr

Genügsamkeit statt, und griffe keiner weiter als er eigentlich das Recht hat, und als es unsre Vorfahren aus Gewissenhaftigkeit sich nicht erlaubten, so würden die allgemeinen Mittel mehr ausreichen.

So lange wir der so verderblichen und so sehr überhand genommenen, in Stadt und Land herrschend gewordenen, Genießlust, Mode- und Nachahmungssucht nicht entsagen, und nach der so löblichen Weise unserer Vorfahren, wieder mäßig und sparsam leben, uns einer in jeder Hinsicht wohlgeordneten und rechtlichen Thätigkeit befeßigen, und unser Glück nicht bloß in einem höhern Stande zu finden hoffen, sondern im Rechtthun, in der gehörigen Harmonie unseres Vermögens mit unsern angewöhnten Bedürfnissen, so lange dürfen wir nicht auf bessere Zeiten hoffen.

Und so klagen wir denn mit Unrecht über die jetzigen schlechten Zeiten — denn solche sind größtentheils durch unser falsches Streben veranlaßt, und bestehen nur in dem daraus erfolgten Mißverhältniß zwischen unserm Vermögen und Verdienst, und zwischen den erforderlichen Mitteln zur Befriedigung unserer zu vielen Bedürfnisse.

Viele glauben auch die Ursache der schlechten und nutzlosen Zeiten in der allmählig vermehrten Menschen-Menge zu finden — dieses möchte aber in sehr wenigen einzelnen Fällen und nur stellenweise anzunehmen seyn. Denn es ist bei einem auch nur flüchtigen Ueberblick

und wenigem Nachdenken über unsre Bedürfnisse und Verbindungen unter einander, so gleich wahrzunehmen, daß im allgemeinen genommen, ein Mensch für den andern thätig ist, und sehr wenige ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen können, ohne zu Befriedigung der Bedürfnisse Anderer thätig seyn zu müssen. Eine größere Menschenzahl bedarf mehrere Handwerker und Künstler als eine kleinere. Selbst die unentbehrlichsten unserer Bedürfnisse, die von allem Luxus entfernt sind, können wir uns zum größten Theil nicht selbst herstellen, sondern bedürfen dazu die Geschicklichkeit und Wirksamkeit unserer Mitmenschen. Daraus erhellet klar, daß wir durch eine kleinere Menschenzahl, die gewünschten, bessern Zeiten auch nicht erhalten würden.

Und damit die Erde einer vermehrten Menschenzahl auch das so unentbehrliche Brod giebt, so kann sie durch mehrere vorhandene Menschenhände sorgfältiger und mit mehrerem Fleiß bebauet werden, als solches bei wenigen Menschen möglich ist; wodurch wir denn auch in dieser Hinsicht vor dem Nachtheil uns sichern können, der aus einer vermehrten Menschenmenge entstehen würde, sobald man sich nicht nach den Erfordernissen einrichtet.

Morgen, Dienstag den 23sten: **Tancred**, Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen, Musik von Rossini. (Fünf und dreyßigste Abonnementsvorstellung.)

Donnerstag den 25sten: **Declamatorium** mit Musik und Gemälde-Darstellungen (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Bekanntmachungen.

Wein-Verzeichniß

von Haussmann & Seuberlich in Leipzig, am Markt

No. 171. unter Herrn Dr. Ehrlichs Hause.

Rothe Weine. à Bout.

Guter Languedoc	8 gr.
St. Gilles	9 -
Tavelle	10 -
Roussillon	10, 12 -
Medoc, fin	10, 12 -
Medoc St. Julien	14, 16 -
Chateau Margaux	20 -
Petit Burgunder	12 -
Burgunder, fin	16 -
detto Volnay	20 -
detto Nuits	1 Rthlr. -
detto Champertin	1 - 4 -

Weisse Weine.

Guter Franzwein	8, 9 -
Graves	10, 12 -
Haut Barsac	16, 20 -
Werthheimer	10, 12 -
Würzburger	10, 14, 16, 20 -
Steinwein 1798r	1 Rthlr. 8 -
detto 1785r	2 - -
Leistenwein 1785r	2 - -

Rhein-Weine. à Bout.

Niersteiner, Laubenheim	14, 16 gr.
detto	detto 1811r 18 -
Markbronner 1806r	18 -
detto 1804r	20 -
detto 1802r	1 Rthlr. -
Rüdesheimer 1806r	1 - 8 -
detto 1811r	1 Rthlr. 1 - 8 -
Hochheimer 1802r	1 - 8 -
detto Dom-Dechant 1806r	2 - 8 -
Schloss Johannesbg 1811r	2 - 8 -
detto detto 1806r	3 - -

Diverse Weine.

Mascat Lunel	12, 14 -
Malaga	16, 20 -
Madeira Dry sp f.	1 Rthlr. 8 -
Portwein	1 - -
Champagner roth u. weiss	1 - 20 -
1ste Qual.	- - -
Cognac sf.	16 -
Rum American	16 -
Rum Lamaica	18, 20 gr. 1 Rthlr.
Arac fin	1 Rthl. 2 gr.
Porter Bier	10 -

Einsatz pr. Flasche ist 2 gr. Auf 12 Flaschen wird eine zugegeben. Aus Gehinden sind die Preise verhältnissmässig billiger, laut besonderm Preiss-Courant. Auch an Sonn- und Festtagen ist der Keller zu den gewöhnlichen erlaubten Stunden offen. —

Wachswaren-Versauf, Wachlichter und Wachsstock in allen Farben, sind zu dem billigsten Preis zu haben in der Bude der Herren **Wilhelmi und Comp** gegenüber.

Ganz fein gemahlter Wachsstock in verschiedenen Formen und Größen, worauf sich zu jedem Geschenk passende, sehr fein gemahlte, Gegenstände befinden, als:

Landschaften, Portraits, Blumen, Wappen, Figuren, Fruchtstücke, Blumenkörbchen, Devisen u. a. m.

Wachsstock, gelber, weißer und bunter in allen Größen.

Wachlichter, alle Sorten.

Dergl. kleine 24, 32, 36 und 40 aufß Pfund.

Dergl. alle Sorten gemahlt.

Alles von bester Qualität ist diesen Christmarkt über zu haben auf dem Markt in der Reihe der Pfefferkuchenbuden.

W a c h s s t o c k.

Frankfurter Wachsstock in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund ist zu haben bei **Ernst Wilhelm Kürsten**, Peterstraße Nr. 71.

Zu der Geburts-Feyer unser's geliebten Königs, **Friedrich August**, als den 23ten December 1817 lade ich alle meine Freunde und Gönner zu einem frohen Abend ergebenst ein, mit warmen und kalten Speisen Portionweise, so wie auch Musik wird die Ehre haben aufzuwarten:

Andreas Heyne, Gasthalter im goldnen Posthorn.

Thorzettel vom 21. December 1817.

Grünma'sches Thor.	U.	Hr. Rittmstr. v. Senf, in R. Säch. Dienst, v. Perleburg, im H. de S.	3
Gestern Abend.			
Auf der Dresdner Dillgence: Hr. Optm. von Lichtenhain, v. Dresden, p. d.	7	Hrn. Läschen v. Ranscheid, in St. Berlin	9
Hr. Amtm. Obenaus v. Herzberg, bei Barth	9	Nachmittag.	
Vormittag.		Hr. Riedner v. Ramburg, in Hofmanns Hof	2
Die Dresdner v. Post	8	Hr. Actuar D. Sämpel u. Rfm. Quenzel von Erfurt, pass. durch	3
Halle'sches Thor.	U.	Peters Thor.	U.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Die Hamburger v. Post	5	Hr. Baron v. Hedemann v. Rom, p. d.	8
Die Magdeburger f. Post	6	Vormittag.	
Vormittag.		Hr. Major v. Reiche aus Berlin, v. München, im Hot. de France	2
Hr. Rfm. Liebsch v. Hannover, p. durch	9	Die Coburger f. Post	9
Hr. Schreiber v. Annaberg, p. d.	10	Auf der Schneeberger Post: Hr. Rfm. Wallay	2
Hr. v. Wosow v. Stippe, im H. de Fr.	11	v. Como, bei Adulig	
Ranscheid's Thor.	U.		
Gestern Abend.			
Die Nordhäuser f. Post	8		